

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements:

Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel Mk. 3.—.
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband:
Deutschland und Oesterreich Mk. 8.—, Ausland Mk. 10.—.
Mitglieder des Int. Entom. Vereins zahlen jährlich Mk. 6.—
(Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] Mk. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen:

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum
30 Pfg. — Anzeigen von Naturalienhandlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem
Vereinsjahr 100 Zeilen frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Annahme Dienstag abends 7 Uhr.

Inhalt: Die Arten der Gattung *Argyresthia* Hb. (Mikrolep.) um Steyr in Oberösterreich und im angrenzenden Teile von Steiermark. Von Fachlehrer K. Mitterberger, Steyr. — Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). Von H. Jammerath, Osnabrück. — *P. apollo* ab. *novarae* Oberth. ex Wjatka. Von N. Ugrjumow, Jelabuga (Wjatka), Rußland. — Etwas zur Fortpflanzungsfähigkeit der *Ach. atropos*. Sat. *pavonia* v. *meridionalis*. Von Ingenieur Adolf Wettl in Doboj (Bosnien). — Literatur. — Auskunftstelle.

Die Arten der Gattung *Argyresthia* Hb. (Mikrolep.) um Steyr in Oberösterreich und im angrenzenden Teile von Steiermark.

Faunistisch-biologische Zusammenstellung mit besonderer Berücksichtigung der vertikalen Erhebung.

Von Fachlehrer K. Mitterberger, Steyr.

(Schluß.)

Amiantella Z. (Kat. Nr. 2433). Taf. 3, Fig. 6.

Am 24. Juni 1906 fing ich den Falter im Rahoferwalde bei St. Ulrich (bei Steyr).

Von den verwandten Formen unterscheidet sich die Art durch die silbergrauen, matt glänzenden Vorderflügel und durch die schmutzig ockergelblichen, hinten bräunlichen Kopfhaare.

Die Art geht ziemlich hoch im Gebirge aufwärts; so fand Prof. Prohaska den Falter bei 1800 m Seehöhe in Kärnten, Mann im Glocknergebiete bei der Briciuskapelle (1612 m), Ing. Kautz bei der Voßhütte (1523 m) in Krain (Jahresber. d. Wr. ent. Ver. 1907, pag. 141).

Die Raupe wird an Fichten vermutet.

Laevigatella H. S. (Kat. Nr. 2434). Taf. 3, Fig. 7.

Im Gegensatz zu den ähnlichen Formen besitzt *laevigatella* H. S. stark glänzende, bleigraue Vorderflügel und bräunlichgraue Kopfhaare; das Wurzelglied der Fühler ist silberweiß, die Geißel verloschen dunkel geringelt. Die Expansion schwankt zwischen 5,2 und 6,7 mm; das Weibchen ist kleiner als das Männchen.

Im Steyrergebiete fand ich den Falter am 26. Juli 1900 unterhalb der Hackermauer am Schieferstein (1181 m) bei Losenstein und am 31. Juli 1911 oberhalb der Steingrub am Aufstiege zur Hohen Dirn

(1157 m) in mehreren Exemplaren; in größerer Zahl (28 Stück) traf ich die Art am 29. und 30. Juli 1909 im Quellgebiete der Warmen Mandling bei 1500 m Höhe und oberhalb der Austriahütte am Brandrigl und gegen das Edelgries zu bei ca. 1800 m Seehöhe im Kronlande Salzburg, wo die Falter von Lärchen geklopft wurden.

Auch Frey gibt in seinen Lepidopteren der Schweiz, pag. 386 die Höhengrenze mit über 5500 Fuß = 1738 m an.

Nach Sorhagen lebt die Raupe bis zum Frühlinge in den Zweigspitzen der Lärche unter der Rinde in schraubenförmigen Gängen. Im Mikrokosmos, IV. Jahrg. 1910—11, Heft VIII teilt G. Kutschera in ausführlicher Weise die Biologie dieser Art mit; die Motte legt das Ei im Juni oder Anfang Juli an die Rinde des jungen Triebes. Das winzige Räumchen bohrt sich in die Rinde ein, frißt anfangs knapp unter der Oberhaut, stets in der Richtung gegen die Zweigspitze und geht nur dann etwas tiefer, wenn sie in eine benachbarte Rindenschuppe übertritt. An dieser Uebergangsstelle erscheint später ein wasserhelles Harztröpfchen. Mit zunehmender Größe geht das Räumchen immer tiefer, so daß es bis zum Winter den Splint erreicht, wo dann im Frühlinge oder auch erst im Juni die Puppenwiege angelegt wird.

Die Mitte April bis Mitte Mai (spätestens bis Juni) erwachsene Raupe ist 6—8 mm lang; die Puppe ist anfangs hellbraun, später dunkel und mißt ca. 6 mm. Beim Ausschlüpfen des Falters bleibt die Puppenhülle in der Splintwiege zurück.

Nachtrag.

Herr Fritz Hoffmann in Krieglach, welcher durch seinen immensen Sammeleifer, seine Tätigkeit und durch seine scharfe Beobachtungsgabe auf entomologischem Gebiete schon so manchen schönen

Erfolg erzielte, teilte mir bezüglich der Verpuppungsart von *Argyresthia goedartella* L. mit, daß er Hunderte Cocons dieser Art aus der Rinde einer alten Birke geschält habe und daß daher die nach Höfner, Die Schmetterlinge Kärntens, III, pag. 115, zitierte Bemerkung, daß „die Raupe zuletzt zur Verwandlung jedoch in die Erde gehe“, nicht zutreffend sei; es sei auch gar nicht einzusehen, aus welchem Grunde die Raupe vorerst unter die Rinde und sodann nochmals in die Erde gehe.

Ich stimme Hoffmanns Bemerkung vollkommen zu, will aber in dieser Angelegenheit noch folgendes anführen: Auch Zeller hat die Raupe dieser Art, „wenngleich vor der Verwandlung, unter der Rinde von Birken- und Erlenstämmen beobachtet“, bemerkt aber dann des weiteren, daß die Verwandlung „auch“ in der Erde stattfände. Treitschke*) schreibt über die Verpuppung von *Argyresthia goedartella* L.: „Sie (die Raupe) verwandelt sich im Laufe des Mai in eine gelbbraunliche Puppe, meistens in ihrer Wohnung, doch finden sich auch mehrere in den Samenkötzchen, zwischen Blättern und anderen Gegenständen auf der Erde“.

Vorausgesetzt, daß Zellers und Treitschkes Angaben auf gründlicher und sorgfältiger Beobachtung beruhen, ist es somit nicht vollkommen ausgeschlossen, daß die Verpuppung der angeführten Art auch in anderer Weise als nur unter der Rinde erfolgt, wenngleich es höchst wahrscheinlich ist, daß eine Verwandlung an oder auch in der Erde nur ausnahmsweise vorkommt.

In den letztverflossenen zwei, drei Jahren habe ich auch *goedartella* L. — wie so manche andere sonst gemeine Art — in hiesiger Gegend merkwürdigerweise nicht so häufig wie früher getroffen.

Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera).

Von H. Jammerath, Osnabrück.

(Fortsetzung.)

Scopelosoma Curt.

S. satellitia L. Häufig von September an überwinternd. Raupe im Mai und Juni an Laubholz, sie gehört zu den Mordraupen.

ab. brunnea Lampa. Unter der Stammart.

Xylina Tr.

X. socia Rott. Nicht häufig im August und September. Raupe im Mai und Juni an Linden, Ulmen, Eichen, Birken usw.

X. furcifera Hufn. (*conformis* Hb.). Nicht häufig September bis April. Raupe im Juni an Erlen.

X. lamda F. v. *Zinckenii* Tr. Im September bis April selten. Raupe im Juni auf Gagel (*Myrica gale*) und Erlen, in den letzten Jahren zweimal als Falter hier gefangen, 1890 im April von mir im Schützenhofgarten, 1906 von Rosebrock in der Pappelallee am Köder.

X. ornithopus (*rect. ornithopus*) Rott. Nicht häufig im Oktober bis April. Raupe im Juni an Eichen und Schlehen.

In den letzten Jahren hier häufiger als Falter am am Köder gefangen.

Calocampa Stph.

C. vetusta Hb. Häufiger im September und Oktober bis April. Raupe im Juni und Juli an niederen Pflanzen, ich fand sie besonders an breitblättrigem Wegerich.

C. exoleta L. Moderholz. Etwas seltener, sonst wie vorher. Raupe auch an Schlehen.

C. solidaginis Hb. Ziemlich selten im August und September. Raupe im Mai und Juni an Heidelbeeren; dieselbe ist in der Gefangenschaft sehr schwer zur Verpuppung zu bringen.

Xylomiges Gn.

X. conspicillaris L. Nicht häufig im Mai und Juni. Raupe im Juli und August an Eichen und niederen Pflanzen.

ab. melaleuca View. Unter der Stammart.

Xylocampa Gn.

X. areola Esp. (*lithorhiza* Tr.). Nicht selten im April. Raupe im Juni und Juli an Geißblatt (*lonicera*).

Cucullia Schrk. Mönchseulen.

C. verbasci L. Brauner Mönch. (Hy.) Selten im Mai. Raupe an Wollkraut (*verbascum*) nur an den Blättern im Juni.

Im Heydenreichschen Verzeichnis, sonst hier noch nicht gefunden.

C. scrophulariae Capieux. Häufig im Juni. Raupe im Juli und August an Braunwurz (*scrophularia*), besonders an den Blüten und Früchten.

C. umbratica L. Grauer Mönch. Häufig Juni und Juli. Raupe Juli bis September an Saudistel (*Sonchus*), Ferkelkraut (*hypochaeris glabra*) sowie an den Blüten von *Hieracium*.

Anarta Hb.

A. myrtilli L. Mai, Juni und August häufiger. Raupe auf Heide im Juni und im August und im September.

Heliaca H. S.

H. tenebrata Sc. Nicht selten auf Wiesen im April und Mai. Raupe im Juni an Hornkraut (*cerastium*).

Heliothis O.

H. scutosa Schiff. (M.) Selten im Mai, Juni und August. Raupe im Juni und Juli an Beifuß (*artemisia*).

Falter in 7 Exemplaren von Wilke 1907 gefangen, von Möllmann auch bei Menslage.

Pyrrha Hb.

P. umbra Hufn. (*marginata* F.). Häufig von Mai bis Juni. Raupe an Hauhechel (*Ononis spinosa*), aber auch an Wurzelausschüssen von Weiden, Erlen, Haseln und Eichen oft sehr häufig im August und September.

Erastria O.

E. uncula Cl. (*unca* Schiff.). Häufig auf feuchten Wiesen im Juni. Raupe von Juli bis September an Gras.

E. venustula Hb. Hier häufiger im Juni. Raupe im Juli und August an Besenprieme (*spartium scoparium*). Verpuppung im Erdgespinst.

*) Die Schmetterlinge von Europa, Bd. IX, 2. Abt., pag. 162.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Mitterberger Karl Philipp

Artikel/Article: [Die Arten der Gattung *Argyresthia* Hb. \(Mikrolep.\) um Steyr in Oberösterreich und im angrenzenden Teile von Steiermark - Schluß 153-154](#)